

Geordnete Landschaft

TONSPUR für einen öffentlichen raum im MuseumsQuartier Wien

Im Vergleich zu anderen Großstädten erscheint die akustische Stadtlandschaft im Zentrum Wiens erstaunlich transparent. Die bauliche Materialität des Ersten Bezirks mit seinen mittelalterlich anmutenden engen Gassen, seinen trutzigen Häuserfassaden, den vielen Gewölbendurchgängen und dem allgegenwärtigen Kopfsteinpflaster ermöglicht die Entfaltung auch hochfrequenter Klänge, die in diesem städtischen Ensemble relativ ungebeugt zur Entfaltung kommen können. So lassen sich hier, im Ersten Bezirk, eine Vielzahl von Klängen entdecken, die anderswo im redundanten Geräuschteppich der Moderne wohl untergehen würden – etwa der Klang der Fiaker, der Hufschlag und das Geräusch der metallberänderten Wagenräder auf dem Kopfsteinpflaster, die Klänge der Straßenmusiker oder die rasselnde Glocke der *Bim*, der Straßenbahn. Vielleicht ist diese akustische Beschaffenheit des ersten Bezirks auch ein Grund, warum sich Wien bei Besuchern aus aller Welt einer so großen Beliebtheit erfreut – schließlich kommt durch das Ohr die Welt zum Menschen und ist so unmittelbar »mit unserer sozialen Existenz verbunden«, so der Philosoph Wolfgang Welsch.¹

Das trifft auch auf das *MuseumsQuartier Wien* – vis-à-vis der Hofburg – zu und auf das dort situierte *quartier21*, mit dem im Erdgeschoß der ehemaligen kaiserlichen Hofstallungen die innovative Subkultur Wiens eine Heimstätte gefunden hat. Im Verlauf der vergangenen drei Jahre etablierte sich hier ein einzigartiges Projekt: *TONSPUR für einen öffentlichen raum*, das zu den ersten Initiativen vor Ort gehörte. Es handelt sich dabei um einen Präsentationsort für mehrkanalige Klangarchitekturen, der von dem Wahlwiener Georg Weckwerth und dem gebürtigen Wiener Peter Szely verantwortet wird. Weckwerth ist als Kurator unter anderem der *SoundArt '95* in Hannover, der beiden *sonambiente-festivals für hören und sehen* 1996 und 2006 in Berlin sowie des Ausstellungsprojekts *Toys'n'Noise im O.K Centrum für Gegenwartskunst* in Linz (1999) seit vielen Jahren im Bereich der Klangkunst eine feste Größe. Szely, Co-Kurator von *TONSPUR_live* und als technischer Leiter verantwortlich für die Klangstruktur, bewegt sich als Soundkünstler und Komponist an der Schnittstelle zwischen Kunst und Clubkultur und ist auch über die Grenzen Wiens hinaus bekannt. Mit der *TONSPUR* haben Weckwerth und Szely nicht nur an prominenter Stelle eine permanente Plattform für akusmatische Kunst geschaffen, sondern über das *MuseumsQuartier* hinaus eine Leerstelle in der Wiener Musik- und Kunstlandschaft besetzt. Einen Präsentationsort für mehrkanalige

Klangarchitekturen, der die unmittelbare Erfahrung künstlerischer Umgangsweisen mit Klang als Gestaltungsmaterial ermöglicht, suchte man in Wien bis dato vergebens.

Das von Weckwerth kuratierte Programm verfährt hierbei zweigleisig. Die *TONSPUR_passage* konzentriert sich auf die Präsentation von mehrkanaligen Klangarchitekturen, während *TONSPUR_live* den Focus auf Live-Auftritte an der Schnittstelle zwischen Performance und Konzert legt. Flankiert werden die Veranstaltungen durch einführende Wortbeiträge von bekannten Theoretikern aus dem deutschsprachigen Raum (unter anderen Helga de la Motte-Haber, Heidi Grundmann, Christian Scheib). Im Rahmen des Projekts *TONSPUR* entstanden von September 2003 bis heute neunzehn ortsspezifische Klangkompositionen und fanden fast ebenso viele Live-Performances statt. Wurden in der Anfangsphase vor allem akusmatische Arbeiten von Wiener Künstlern präsentiert, so konnten im Zuge der Einrichtung eines Artist-in-residence-Programms im *quartier21* auch Künstler aus dem Ausland eingeladen werden. Deren Spektrum reicht von Altmeistern der Klangkunst wie Andres Bosshard (Schweiz), Ulrich Eller und Hans Peter Kuhn (Deutschland) bis hin zu aufstrebenden Klangkünstlern der dritten Generation. Genannt seien Sigtryggur Berg Sigmarsson (ISL) oder Michael Graeve (AUS/USA), dessen Arbeit zur Zeit zu hören ist.

TONSPUR kann so auf ganz unterschiedliche Arbeiten mit sehr unterschiedlichem Charakter zurückblicken. Robert Jacobsen beispielsweise – deutscher Klangkunstpreisträger 2006 – komponierte ein vierzigminütiges, akustisches Theater, bestehend aus ein- und ausschwingenden Vokalismen und virtuellen Orchesterminiaturen (*à la visite* – *TONS PUR 7*). Der österreichische Komponist, Medienkünstler und Programmierer Norbert Math verwendete für seine interaktive Installation *Die Gedächtnispumpe* (*TONSPUR 9*) die Geräusche der Besucher, die im Raum aufgezeichnet und in bearbeiteter Form – als »akustische Gedächtnisspuren« – zeitversetzt in den Raum zurückgeworfen wurden. Der amerikanische Komponist und Environment-Music-Pionier Alvin Curran erstellte dagegen mit seiner Ar-

1 Wolfgang Welsch, *Auf dem Weg zu einer Kultur des Hörens?*, in: Arnica Verena Langenmaier, *Der Klang der Dinge: Akustik – eine Aufgabe des Designs?*, München 1993, S. 99.

Die TONSPUR_passage zwischen Staatsratshof und Haupthof im MuseumsQuartier Wien.



beit *Vindobona Blues* ein zehnkanales Klangportrait über die zeitgenössische Musikszene Wiens (TONSPUR 14), welches auch im ORF-Kunstradio ausgestrahlt wurde. Klänge aus dem persönlichen Klangumfeld von zeitgenössischen Musikprotagonisten wie Olga Neuwirth und Christian Fennesz trafen auf improvisierte Fragmente von Wiener Musikern wie Franz Hautzinger und Andrea Sodomka.

Seit Mai 2006 verfügt das TONSPUR-Projekt mit der TONSPUR_passage über einen zweiten, permanent zugänglichen Spielort auf dem MuseumsQuartier-Gelände. Die TONSPUR_passage befindet sich in einem barocken Gewölbedurchgang zwischen Staatsratshof und Haupthof. Der stark frequentierte Durchgang Richtung U3-Station Volkstheater – er wird täglich von mehreren hundert Personen durchquert – wurde mit einem 8-Spur-Surround-Sound-System ausgestattet. Die im Gewölbe fest installierten Lautsprecher werden über einen zentralen Rechner mit Hilfe der Software *Audiomulch* gesteuert. Die Passage wurde so von einem flüchtigen Durchgangsraum in eine Hörpassage umgewandelt. Die neue akustische Situation ermöglicht dem MQ-Flaneur den Eintritt in eine besondere Atmosphäre.

Bisher wurden in der TONSPUR_passage vier Klangarbeiten verwirklicht. Die japanische Klangkünstlerin Miki Yui erstellte mit *Namima* (TONSPUR 16) ein klangarchitektonisches Environment unter Verwendung von Geräuschen aus ihrem persönlichen Umfeld. Für den so entstandenen akustischen Erinnerungsraum wurden keine konkreten bearbeiteten Geräusche, sondern Konglomerate von »small sounds« verwendet, die – über die Lautsprecher bewegt – einen Dialog mit den Gerä-

schen der Umwelt suchen. Der junge slowenische Medien- und Soundkünstler Miha Ciglar interessierte sich in seiner Arbeit *The Convenience of Ignorance* (TONSPUR 17) für die akustische Beschaffenheit der Bogenarchitektur, die er mit Hilfe von mittel- und tieffrequenten Sinusschwingungen vermaß. Das Gewölbe wurde demnach als Resonanzraum untersucht. Der Berliner Licht- und Klangkünstler Hans Peter Kuhn konzipierte mit *geordnete Landschaft* (TONSPUR 18) einen abstrakten Klangraum aus konkreten Alltagsgeräuschen: An- und abschwellende Rauschcluster werden über die Lautsprecher bewegt und mit kurzen, hellen perkussiven Geräuschen kontrastiert, die sich in schnellen Abläufen kreisförmig um den Hörer herumbewegen, unterbrochen von Phasen der Stille. Bedingt durch die spezifische räumliche Situation treten alle Arbeiten in Dialog mit der umgebenden Klanglandschaft und ihren akustischen Impressionen, bestehend aus dem rauschenden Verkehr der nahen Ringstraße, aus Trittsgeräuschen der die Passage durchquerenden Passanten, aus hochfrequenten Rufen spielender Kinder im naheliegenden Museumshof, aus klingelnden Handies, aus Zahnradklappern durchfahrender Fahrräder. Dabei werden die Arbeiten beim Durchschreiten vornehmlich »zerstreut« rezipiert. Für den kanadischen Komponisten und Soundscape-Theoretiker Murray Schafer ist die akustische Umwelt »eine große musikalische Komposition (...), die sich ständig um uns herum entwickelt und in die wir alle einbezogen sind – nicht nur als Hörer, sondern auch als Aufführende und letztlich auch als Komponisten«². Dies läßt sich in der TONSPUR_passage tagtäglich praktisch erfahren. Der TONSPUR-Rezipient erlebt das *soundscape* als Ergebnis einer interaktiven Beziehung zwischen Mensch und akustischer Umwelt. Gleichzeitig erfahren die in der TONSPUR_passage präsentierten Hörkompositionen einen permanenten Remix. TONSPUR für einen öffentlichen raum ist somit nicht nur ein Präsentationsort für akusmatische Kunst. Sie ist zugleich ein Lernort des Hörens und sensibilisiert den MQ- Flaneur quasi im Vorbeigehen für die Besonderheiten der akustischen Stadtlandschaft Wiens. ■

2 R. Murray Schafer, *Soundscape und Akustische Ökologie*, in: Akademie der Künste (Hrsg.), *Klangkunst*, München / New York 1996, S. 210.

Die TONSPUR_passage wird täglich zwischen 10:00 und 20:00 Uhr bespielt. Für 2007 sind unter anderem Werner Reiterer (A), als Artists-in-residence Robin Rimbaud aka Scanner (GB) und Maryanne Amacher (USA) eingeladen. Weitere Informationen unter www.tonspur.at oder www.mqw.at